

14. Februar vor 100 Jahren: Orgel und Kirche nach Umbau geweiht

SÄCHSISCHE ZEITUNG – SONNABEND/SONNTAG, 07./08. Februar 2009 – Seite 17 (Teil 1)

Von Dietlind und Johannes Schütze, Bretnig

Goldbach und Weickersdorf feierten am 14. Februar 1909 ein großes Fest. Auf Initiative von Kantor Gelbke erhielt die Marienkirche eine neue Orgel. Das 1756 von den Orgelbaumeistern Zacharias und Johann Gottfried Hildebrandt erbaute Instrument wurde umgebaut. Nun wurden die erneuerte Kirche und Orgel geweiht.

Kommerzienrat Bayer stiftet die Orgel

Im Interesse Weickersdorfs, des Stammsitzes seiner Familie aus dem 17. Jahrhundert, stiftete Herr Kommerzienrat Friedrich Bayer jun. aus Elberfeld, Stadtteil von Wuppertal, der Kirchengemeinde Goldbach-Weickersdorf die erneuerte Orgel. Die erneuerte Orgel war das 116. Werk des Orgelbaumeisters Eule aus Bautzen. Das schriftliche Fachgutachten ist des uneingeschränkten Lobes voll: Meister Eule hat in gewissenhafter Weise dafür gesorgt, dass die Klangwirkung der Orgel dem Raume der Kirche vollkommen entspricht. Die Intonation ist meisterhaft gelungen. Jede Stimme hat die ihr zukommende goldreine, charakteristische Klangfarbe und Stärke. Durch die Beseitigung der oberen licht- und luftraubenden Empore, des größeren Orgelgehäuses wegen, hat die Kirche eine geradezu herrliche Akustik bekommen, die es dem schönen Orgelwerke ermöglicht, seine ganze Kraft und Tonschönheit im reichsten Maße zu entfalten.



Schild an der Goldbacher Orgel

Frauen und Jugend spenden

Die umfangliche Renovation nach Plänen und unter Leitung des Architekten Meyer aus Dresden besteht äußerlich im Anbau von Treppenhäusern an den Turmseiten, innerlich in Beseitigung der zweiten Empore und Verbreiterung der ersten um etwa 50 Zentimeter, Abtrennung eines Teiles der ehemaligen Orgelempore zur Schaffung eines Gemeinderaumes, der jetzigen

Winterkirche, Verlegung des Altars nach der Wand hin, Verbesserung des Gestühls, Errichtung einer neuen Patronatsloge und Ausmalen des Innenraumes. Die angewandten Farben sind Weiß, Gelb und Gold mit reicher kirchlicher Symbolik.

Einen sehr wertvollen, würdigen Schmuck der Kirche bilden zwölf neue bunte Fenster an der Altarwand und im Schiff, sämtlich von Goldbacher Gemeindegliedern gestiftet. Sie sind derart ausgeführt, dass sie bei aller Farben- und Formenschönheit doch die Helligkeit des schönen Gotteshauses durchaus nicht beeinträchtigen.

Die prächtige Festbekleidung für Kanzel und Altar ist von den Frauen und der Jugend von Goldbach gestiftet worden.

Quellen: Stadtarchiv Bischofswerda, Der Sächsische Erzähler; Manuskripte von Wolfgang Ludwig, Dresden; google: goldbach+friedrich bayer



Die Goldbacher Orgel nach der Sanierung 2008

14. Februar vor 100 Jahren: Goldbach feiert die neue Orgel

SÄCHSISCHE ZEITUNG – SONNABEND/SONNTAG 14./15.FEBRUAR 2009 – Seite 21 (Teil 2)

Von Dietlind und Johannes Schütze, Bretnig

Am 14. Februar 1909 wurde die neue Orgel in der Marienkirche* in Goldbach geweiht. Es war ein besonderes Fest.

* Im SZ-Artikel wurde versehentlich Martinskirche statt Marienkirche gedruckt, vgl. dazu auch die Richtigstellungen und Ergänzungen von Dr.-Ing. Christof Ehrler weiter unten in diesem Dokument.

Das Unternehmen Eule baute 1908/09 die Orgel neu

Das Fest zur Weihe der neu gebauten Orgel in der Marienkirche Goldbach läuteten am 14. Februar 1909 die Glocken der Goldbach-Weickersdorfer Kirche ein. Die Festteilnehmer hatten sich gegen 9 Uhr in der Goldbacher Schule versammelt und wurden vom Kantor Gelbke freundlich begrüßt. Der Festumzug bewegte sich unter Glockengeläut zur Kirche – angeführt von einem Musikkorps und Schulkindern. Es folgten adlige, geistliche und weltliche Prominenz, Ortspfarrer Pastor Gerisch mit vier Amtsbrüdern, Orgelbaumeister Eule, Architekt Meyer, Vertreter benachbarter Kirchgemeinden, Handwerksmeister, Gemeinderat und Schulvorstand, Vereine und viele Gemeindeglieder. Am Haupteingang der Kirche nahm Sizzo Prinz von Schwarzburg, der Patron der Kirche, vom Baumeister, Architekt Meyer den Schlüssel der Kirche in Empfang und übergab ihn mit dem Ausdruck der Freude über das vollendete Werk, mit Dank gegen Gott, und Worten der Anerkennung für den Baumeister und herzlichen Wünschen für Kirche und Kirchgemeinde dem Ortspfarrer. Vor Beginn des Gottesdienstes traf der Sohn von Friedrich Bayer jun. als Vertreter seines Vaters, des Herrn Kommerzienrat Friedrich Bayer jun., aus Elberfeld ein.

Der Festgottesdienst wurde mit einem Lobgesang der Gemeinde begonnen, worauf der Superintendent die Weiherede hielt. Am Ende der Rede setzt die Orgel – mit zartesten Tönen des Herrn Superintendenten letzte Worte begleitend – zu dem Vorspiel ein, das zum weiteren Festgottesdienst überleitete, worin Ortspfarrer Gerisch die Festpredigt hielt.

Prominenz grüßt

Am Festmahl im benachbarten Erbgericht nahmen 70 Damen und Herren teil. Hier kam Freude über das gelungene Orgelbauwerk auf. In zahllosen Reden wurde große Freude zum Ausdruck gebracht, wobei niemand, der sich um das vollendete Werk einen Dank verdient hatte, leer ausgegangen war. Unter allgemeiner Zustimmung wurden Danketelegramme an das Landeskonsistorium in Dresden, an Herrn Amtshauptmann in Bautzen und an Herrn Kommerzienrat Bayer in Elberfeld geschickt. Nach dem Kirchenkonzert im Anschluss an das Festmahl wurde den Festteilnehmern bekannt gegeben, dass vom Kommerzienrat eine Antwort mit herzlichen Wünschen für beide Gemeinden eingetroffen war. Einhundert Jahre später wurde die 1909 geweihte Orgel saniert und am 2. November 2008 geweiht. Dies ist eine andere Geschichte.

- Quellen: Stadtarchiv Bischofswerda, Sächsischer Erzähler; Manuskripte von Wolfgang Ludwig, Dresden; google: goldbach+friedrich bayer
- Teil I der Geschichte zur Orgelweihe vor einhundert Jahren: SZ, 7./8.2., Seite 17

Aus der Geschichte der Goldbacher Orgel

DIE ZEITTAFEL

- 1756 Neubau durch Zacharias Hildebrandt
- 1795 Prospekt Pfeifen entwendet
- 1819 Reparatur
- 1835 neuer Prospekt, Reinigung, Reparatur
- 1883 Teilneubau
- 1908/09 Teilneubau durch Firma Eule unter Verwendung der Hildebrandt-Register
- 1915 Einbau eines Meidinger Gebläses
- 1917 Abgabe der Prospekt Pfeifen
- 1920 neuer Zinkprospekt
- 1952 Reinigung, Imprägnierung
- 2008 Sanierung und Weihe

DER ERSTE ERBAUER

- Zacharias Hildebrandt, geb. 1688 in Münsterberg, gest. 1757 in Dresden.
- gelernt hat er bei Gottfried Silbermann
- 16 Orgeln baute Hildebrandt, zuletzt
1756 in Goldbach und
1757 in der Dreikönigskirche Dresden.

Einige Ergänzungen und Richtigstellungen zu diesem Artikel

Von Dr.-Ing. Christof Ehler, Bischofswerda

Die Kirche für Goldbach mit Weickersdorf wurde 1559 erbaut und (trotz Einführung der Reformation im gleichen Jahr) noch als St. Marien-Kirche geweiht. Als "Tochterkirche" wurde sie von der Stadtkirche Bischofswerda aus verwaltet, deren 2. Pfarrer (damals "Archidiakonus") zugleich "Pfarrer in Goldbach" war und in Bischofswerda, Pfarrgasse, wohnte. Für die Besetzung dieser Pfarrstelle ("Kollatur") war der "Rat der Stadt Bischofswerda" zuständig. Gewisse Ehrenrechte ("Patronat") wurden von "Se. Durchlaucht Prinz Günther Sizzo von Schwarzburg= Rudolstadt auf Großharthau mit Goldbacher Anteil" (später "Fürst Günter von ...") wahrgenommen, dem Kollator und Patron für die Kirchen in Schmiedefeld und Großharthau. Die Eule-Orgel war "Geschenk des Herrn Kommerzienrat Beyer in Elberfeld".

Pfarrer in Bischofswerda und Pfarrer für Goldbach und Weickersdorf war Anfang 1909 Franz Richard Gerisch, der aber am 1.10.1909 nach Emeritierung von Kirchenrat Oberpfarrer Dr. Emil Wetzels auf dessen 1. Pfarrstelle folgte, mit Ernst Klemens Hennig als 2. Pfarrer. Um Goldbach selbständige Gemeinde werden zu lassen, wurde 1902 ein Pfarrbau- und Pfarrbesoldungsfond angelegt, den aber die Inflation entwertete. Am 1.4.1930 erfolgte die Abtrennung von Bischofswerda und Zusammenlegung mit Großdrebnitz ("Martinskirche") als Schwesterngemeinde.

Superintendent war 1909 Oberpfarrer Kirchenrat Dr. h. c. Karl Richard Kaiser in Radeberg, nachdem von 1559 bis 1879 Bischofswerda Sitz des Superintendenten für das ehemals "bischöflich=meißnische" Gebiet gewesen war, das zu den Königlich Sächsischen Erblanden, nicht aber zum Markgrafentum Oberlausitz gehörte.

Quellen: Handbuch der Kirchenstatistik für das Königreich (bzw. Freistaat) Sachsen 1910 bzw. 1932 und 1875

Goldbacher weihen am Sonntag ihre Hildebrandt-Orgel

Gabriele Naß – SZ Sächsische Zeitung – 01.11.2008

Die aus dem Jahr 1756 stammende Orgel in der Marienkirche Goldbach spielt wieder auf allen 18 Registern. Mitarbeiter der Bautzener Firma Eule restaurierten das Instrument von Orgelbaumeister Zacharias Hildebrandt seit Juli. Unter anderem begutachteten sie alle 879 Taschen – lederbezogene und mit einer Membran versehene kleine Holzklötzer in den Registern. Kaputte wurden durch neue ersetzt. Die Holzteile der Orgel wurden gegen den Befall durch Holzwürmer behandelt. Bischofswerdas Kantor Samuel Holzhey und dessen jüngerer Bruder reinigten die 945 Orgelpfeifen, von denen einige wenige noch aus der Original-Orgel von Hildebrandt stammen. In seiner Geschichte wurde das Instrument mehrfach verändert. Das Prospekt beispielsweise, die Pfeifen aus Zink und Blei im vorderen Gehäuse, wurden im Ersten Weltkrieg für die Rüstung beschlagnahmt und durch Zinn-Blei-Teile ersetzt. Der Festgottesdienst zur Orgelweihe beginnt am Sonntag [02.11.2008] 14 Uhr. Die Restaurierung des Instrumentes kostet rund 46.300 Euro, finanziert mit Mitteln des Landes, der Landeskirche, der Kirchgemeinde und Spenden. Rund 7.615 Euro fehlen zur Finanzierung, teilt die Kirchgemeinde mit.

Der in diesem Dokument dargebotene Text ist weitgehend mit dem in der Sächsischen Zeitung identisch und wurde nur an einigen wenigen Stellen um der besseren Verständlichkeit willen von mir bearbeitet bzw. ergänzt. Die Veröffentlichung auf www.christusbote.de erfolgt mit Zustimmung der Autoren und der Lokalredaktion der Sächsischen Zeitung, wofür ich freundlichst danke.

Dr. Mickel, Pfarrer
23.02.2009